

## Wie lassen sich folgende

### Beobachtungen erklären?

Welche Prinzipien können in Zusammenhang mit nachfolgend aufgeführten Phänomenen eine Rolle spielen?

1. Als Mitfahrer haben viele Menschen Angst. Diese verschwindet aber, wenn sie selbst am Steuer sitzen und objektiv weit gefährlichere Verhaltensweisen an den Tag legen.
2. Herr und Frau X fliegen in getrennten Flugzeugen, damit ihre Kinder nicht Vollwaisen werden. Mit dem Auto fahren sie aber gemeinsam, obwohl Autofahren objektiv gefährlicher ist als Fliegen.
3. Es wird über den Ausstieg aus gefährlichen Technologien diskutiert. Warum nicht mit derselben Intensität über den Ausstieg aus dem motorisierten Straßenverkehr?
4. Viele Autofahrer fahren – nachdem sie eine Unfallstelle passiert haben – für eine gewisse Zeit langsamer, danach aber wieder so schnell wie vorher.
5. Viele Menschen sorgen sich über Pestizide in Nahrungsmitteln oder Nitraten im Trinkwasser, fahren aber mit hoher Geschwindigkeit auf der Autobahn.
6. Jährlich sterben tausende Menschen im Straßenverkehr in Deutschland (5.361 im Jahr 2005). Das entspricht einem Flugzeugunfall pro Woche mit je 103 Getöteten nur in Deutschland. Wer würde sich dann noch in ein Flugzeug setzen? In den Straßenverkehr begeben wir uns aber mit großer Selbstverständlichkeit.
7. Im Durchschnitt kommen täglich 15 Menschen auf den Straßen in Deutschland ums Leben (2005). In der Öffentlichkeit wird dies kaum wahrgenommen. Sterben jedoch bei einem Unfall (z.B. eines Tankwagens) mehrere Menschen, wird darüber umfangreich in den Medien berichtet.
8. Die überwältigende Mehrheit der Autofahrer hält sich für überdurchschnittlich gut. Sie hat einen unrealistischen Optimismus („Ein Unfall kann mir nicht passieren“). Jährlich erfasst die Polizei aber mehr als 2,2 Mio. Straßenverkehrsunfälle.

nach: Geiler, Michael: Risiko und Risikoverhalten, in: Jugend & Verkehr. Projekte für die Sekundarstufe II.

## Einflussgrößen auf die Beurteilung

### von Risiken und Gefahren

Bei der persönlichen Beurteilung von Gefahren und Risiken spielt eine Reihe von Einflussgrößen eine Rolle. Die Ergebnisse entsprechender Untersuchungen lassen sich folgendermaßen zusammenfassen:

- a) Je besser ein Unglücksfall erinnert bzw. vorgestellt werden kann, für desto größer wird die Wahrscheinlichkeit gehalten, dass ein ähnliches Unglück eintreten wird.
- b) Risiken werden für schlimmer gehalten, wenn Sterbewahrscheinlichkeiten angegeben sind. Werden hingegen Überlebenswahrscheinlichkeiten mitgeteilt, werden diese Risiken für weniger bedrohlich gehalten.
- c) Das Risiko einer Technik oder Tätigkeit wird dann höher eingeschätzt, wenn sie das Potenzial zur Verursachung von Unfällen mit vielen Verletzten bzw. Todesfällen hat. Treten hingegen die Todesfälle einzeln auf, wird das Risiko für niedriger gehalten.
- d) Risiken, die einen selbst betreffen, werden höher eingeschätzt als Risiken, von denen andere betroffen sind.
- e) Freiwillig eingegangene Risiken werden weniger kritisch gesehen und eher akzeptiert als Risiken, denen man unfreiwillig ausgesetzt ist.
- f) Tätigkeiten, bei denen man die Höhe des Risikos kontrollieren zu können glaubt (z.B. beim Bergsteigen, beim Autofahren), werden für weniger gefährlich gehalten, als wenn man sich Gefahren ohne eigene Kontrollmöglichkeiten ausgeliefert fühlt.
- g) Risiken werden stärker gewichtet, wenn sie einem Verursacher zugeschrieben werden können. Schadensfälle, die keinem Schuldigen zugeschrieben werden können (z.B. Erdbeben, andere Naturkatastrophen), werden eher als unvermeidbar angesehen und beunruhigen weniger. Handlungen werden dann für riskanter gehalten, wenn man glaubt, dass man in den Augen anderer für eventuell eintretende negative Handlungsfolgen verantwortlich ist.
- h) Schadensfälle in relativ neuen und unvertrauten Technologien werden als Vorboten noch größerer und katastrophaler Folgen aufgefasst. Unfälle in altbekannten und herkömmlichen technischen Systemen haben keine solche Signalwirkung. Sie beunruhigen daher weniger.

## Wie lassen sich folgende Verhaltensweisen erklären?

Welche der in M 2 beschriebenen Prinzipien können in Zusammenhang mit nachfolgend aufgeführten Phänomenen eine Rolle spielen?

1. In einer Untersuchung sollten sich Ärzte zwischen zwei Therapiemethoden entscheiden. Die eine führt mit 90%-iger Wahrscheinlichkeit zur Genesung, die zweite mit 10%-iger Wahrscheinlichkeit zum Tode. Die meisten Ärzte entschieden sich für die erste Therapieform. (Klingholz)
2. Nach einem Flugzeugunglück wird die Wahrscheinlichkeit eines entsprechenden Unfalles für größer eingeschätzt, als wenn längere Zeit kein solches Unglück eingetreten ist.
3. In einer Untersuchung gaben Bewohner von Santa Monica (USA) Urteile zu verschiedenen Risiko- und Nutzenaspekten (z.B. Wasserverschmutzung, Schaffung von Arbeitsplätzen) von Ölbohrungen vor der Küste Santa Monicas ab. Eine andere Anwohnergruppe beurteilte unter den gleichen Gesichtspunkten Ölbohrungen vor einer weiter entfernt liegenden Küste. Beide Befragungsgruppen sollten ganz allgemein die Risiken einschätzen, also nicht Risiko und Nutzen für sie persönlich. Die erste Gruppe hielt Ölbohrungen für riskanter. Erwarten müsste man jedoch eine gleiche Risikoeinschätzung, denn die Gefahr von Wasserverschmutzungen hängt nicht vom Standort ab. (Marks / v. Winterfeldt)
4. In einer Arzneimittelstudie konnten die Personen der einen Gruppe zwischen drei Tabletten, die sich nur in der Farbe, nicht aber in der Zusammensetzung voneinander unterschieden, wählen. In einer anderen Gruppe wurden die Tabletten zugeteilt. Eine Wahlmöglichkeit bestand also nicht. Die Personen der zweiten Gruppe berichteten viel häufiger über unangenehme Nebenwirkungen der Tablette. (Renn)
5. In einer Untersuchung zog es die Mehrheit der befragten Personen (hypothetisch) vor, ein Kind nicht impfen zu lassen, obwohl das (angenommene) Risiko für das Kind, an der Krankheit, gegen die es geimpft werden sollte, zu sterben größer war als das Risiko eines tödlichen Impfschadens. (Ritov und Baron)
6. Viele Menschen schließen alle möglichen Versicherungen ab, wodurch ihr Streben nach Sicherheit deutlich wird, gefährden sich aber gleichzeitig durch eine ungesunde Lebensführung.
7. Viele Menschen sorgen sich bei der Neuansiedlung von Industrieanlagen in der Wohnumgebung um ihre Gesundheit, betreiben in ihrer Freizeit aber Sportarten, durch die ihre Gesundheit objektiv gefährdeter ist.
8. 1904 galten Telefonkabel als großes Risiko für Haus und Mensch. Vor dem Telefonieren wurde gewarnt, es ruiniere das Gehör und mache den Menschen „linksohrig“. Auch einige Jahre später hieß es noch, der Gebrauch des Telefons könne zum Wahnsinn führen, und leicht erregbare Menschen sollten niemals selber telefonieren. (Bayerische Rück)
9. Zu Beginn des Eisenbahnzeitalters warnten Mediziner vor den Schäden, die im Gehirn der Fahrgäste durch das schnelle „Vorbeifliegen“ der Landschaft entstehen könnte. Sie forderten daher die Errichtung von Sichtschutzzäunen neben den Gleisanlagen.